

Genjo Koan (vollständige Offenbarung der unzweifelhaften Wahrheit)

Rev. Kodo Takeuchi
Zentrum für Soto Zen Studien
Leitender Forschungsbeauftragter

Genjo Koan ist der Titel der ersten Faszikel der Version des *Shobogenzo* in 75 Faszikeln, bei dem man davon ausgeht, dass sie von Dogen selbst zusammengestellt worden ist. Der Terminus kommt auch immer wieder in den anderen Schriften Dogens vor. Um seine Lehren zu verstehen, ist es wichtig diesen Terminus zu begreifen.

Das erste Wort *Genjo* (現成) bedeutet „tatsächliche und vollständige Offenbarung ohne etwas Verborgenes“. *Koan* (公案) bedeutete ursprünglich „offizielles Dokument“ oder „offizielle Verfügung“ aber wurde später dann auch in der Bedeutung „unzweifelhafte Wahrheit“ verwendet. In der Zen-Tradition der Song-Dynastie bedeutete *Genjo Koan* in vielen Fällen, dass alles was vor uns erscheint, so wie es ist, die absolute Wahrheit ist.

Als *Koan*-Zen oder *Kanna*-Zen (Zen des Betrachtens einer Frage) in Mode kam, erhielt das Wort *Koan* die Bedeutung „eines Zen-Dialoges, der für das Studium eines Schülers speziell ausgewählt und diesem vorgelegt wurde“. *Koan* stand somit für eine alte bestimmte Geschichte oder einen bestimmten Fall aus der Vergangenheit. So bekam *Koan* eine sehr statische Bedeutung. Dogen Zenji wollte zur ursprünglichen, lebhaften Bedeutung von *Koan* zurückgeben. Deswegen schrieb er das *Shobogenzo Genjo Koan*.

Dogen Zenji verbindet im *Fukanzazengi* *Genjo Koan* mit *Zazen*:

Das *Zazen*, von dem ich spreche, bedeutet nicht Meditation zu erlernen. Es ist einfach das Dharma-Tor zur Ruhe und Glückseligkeit, die Übung und Verwirklichung vollständigen höchsten Erwachens. Es ist das Dasein, so wie es ist (*Koan Genjo*). Schlingen und Fallen können es niemals erreichen.

An dieser Stelle sagt Dogen Zenji deutlich, dass *Koan* bzw. die vor uns erscheinende Realität selbst *Bodhi* - das Erwachen - ist. Durch die Einheit von Übung und Verwirklichung beim sitzen in *Zazen* wird dieses vollständig offenbart.

Auch Keizan Zenji schreibt darüber. Er zitiert aus Dogen Zenjis *Shobogenzo Zazenshin* in seinen „Worten des Meister Myojo“ in *Die Dharma-Worte von Meister Keizan, dem Gründer des Tempels auf dem Berg Tohoku*.

Mein Urgroßvater im Dharma, der Gründer des Tempels Eihei (Dogen Zenji) sagte: „Es offenbart sich ohne denken. Es ist vollendet, ohne das etwas verändert wird“. Das heißt, dass sich das ursprüngliche Selbst offenbart, wenn es kein Denken gibt und die Quelle des Geistes erfüllt ist, wenn nichts verändert wird. Wie ist der Zustand vollständiger Verwirklichung und

Erfüllung? Seht ihr es nicht? ... Mein Urgroßvater im Dharma sagte auch: „In der kalten Feuerstelle gib es kein Feuer. Ich lege mich alleine in der leeren Halle nieder. Es gibt kein Licht in der kalten Nacht. Ich sitze ruhig am leuchtenden Fenster.“ Auch ohne irgendetwas zu wissen oder mit nur unausgereiftem Verständnis kann man ein ruhiger Mensch sein, der über das Studium hinausgegangen ist und sich niemals verkrampft. Ohne irgendetwas zu wissen oder eben nur ein unausgereiftes Verständnis zu besitzen, bedeutet so eine Person zu sein.

Deswegen bezeichnet *Genjo Koan* vor allem die Welt der Wahrheit, die sich im Zazen verwirklicht. Im *Shobogenzo Genjo Koan* strapaziert Dogen Zenji die Sprache bei seiner Untersuchung der Haltung des Übenden, der sich ganz dem Studium von *Genjo Koan* widmet, oder bei der Untersuchung der verschiedenen Erscheinungen, die sich als *Koan* offenbaren und bei der Untersuchung, wie wir diese Erscheinungen geistig verarbeiten.

Genjo Koan ist mit dem Studium des Buddha-Wegs verbunden. Darüber schreibt Dogen Zenji:

Den Buddha-Weg erforschen heisst das Selbst erforschen. Das Selbst erforschen heisst das Selbst vergessen. Das Selbst vergessen, bedeutet von allen Dharmas verwirklicht zu sein. Von allen Dharmas verwirklicht zu sein bedeutet, den eigenen Körper-Geist wie den Körper-Geist der anderen abfallen zu lassen.

Der Buddha-Weg ist ein Prozess der gründlichen Untersuchung des Selbst. Er beginnt mit dem Vergessen des Selbst, worauf man begreift, dass alles vom Dharma umfassen ist. Schließlich verlassen das Selbst und alles andere die Welt der Ideen und Begriffe und gehen vollständig im Dharma auf. An diesem Punkt ist es der Ausdruck "den Körper-Geist abwerfen" mit dem wir die Wirklichkeit des Dharmas selbst beschreiben.

Dogen Zenji schreibt im *Shobogenzo Genjo Koan* über eine Person, die wirklich zum Dharma selbst wird, dass diese Person dann im Weiteren als ein Buddha handelt, ohne sich dessen bewusst zu sein.

Wenn Buddhas echte Buddhas sind, dann besteht keine Notwendigkeit, dass sie sich als solche wahrnehmen. Trotzdem sind sie echte, vollständig verwirklichte Buddhas und sie verkörpern das Buddha- Sein immer weiter.

Aber es ist nicht so, dass die Person nichts fühlt, wie Dogen Zenji im *Shobogenzo Genjo Koan* darlegt.

Wenn man das Dharma noch nicht vollständig in Körper und Geist verwirklicht hat, denkt man, dass es ausreichend ist. Wenn das Dharma Körper und Geist ausfüllt, fühlt man, dass etwas fehlt.

Je mehr das Dharma Körper und Geist ausfüllt, desto mehr empfindet man den Mangel weil wir –

genau wie das Dharma selbst – im Dharma aufgehen und durch das Dharma verwirklicht werden. Deswegen erscheint das Dharma im Gegensatz zum Selbst nie als eine objektive Einheit.

Weil unser Wissen im Verbund mit der vollständigen Durchdringung des Buddha-Dharma lebt und praktiziert, sind wir einfach nicht in der Lage die Grenzen zu erkennen, die man erkennen könnte.

Wie Dogen Zenji schreibt, werden trotzdem verschiedene Dharmas durch die Person mit den Sinnen wahrgenommen:

Es ist als wenn wir ein Boot besteigen und auf einen weiten uferlosen Ozean hinausfahren. Wenn man sich umschaute, sieht man nichts als einen Kreis aus Meer ringsherum. Doch der gewaltige Ozean ist nicht kreisförmig. Er ist nicht viereckig. Er hat andere unerschöpfliche Werte.

Er benutzt den Anblick, den das Meer beim Darüber segeln bietet, als Metapher. Das einzige, was die Augen des Übenden in diesem Moment wahrnehmen können, ist das von den Sinnen gespiegelte Bild der Welt.

Welche Haltung sollte der Übende, der die Realität von *Genjo Koan* studiert, einnehmen? Im *Shobogenzo Genjo Koan* lesen wir

Fische schwimmen im Wasser und egal, wie weit sie auch schwimmen mögen, wird das Wasser niemals aufhören. Vögel fliegen am Himmel und egal, wie weit sie auch fliegen mögen, die Luft wird niemals aufhören. Fische verlassen nie das Wasser und die Vögel nicht den Himmel. Wenn sie viel brauchen, sind sie aktiv. Wenn sie wenig brauchen, sind sie nicht so aktiv. So misslingt es niemandem sich vollständig einzusetzen, und es misslingt niemandem sich frei zu bewegen und um zu wenden. Wenn der Vogel die Luft verlässt, wird er bald sterben. Verlässt der Fisch das Wasser, verendet er sofort.

Diese Metapher stellt den Übenden eine ernste Frage: "Was ist mit dem Leben eines Zen-Praktizierenden so untrennbar verbunden wie das Wasser oder die Luft mit dem Leben eines Fisches oder eines Vogels?"

Selbst wenn ein Vogel oder ein Fisch sich weiter bewegen wollten, nachdem sie das Ende des Himmels oder des Wasser erreicht hätten, könnten sie in keinem der Elemente einen Weg oder Ort finden. Wenn dieser Ort erreicht ist, offenbaren alle alltäglichen Handlungen sofort die Wirklichkeit (Genjo Koan). Wenn dieser Weg erreicht ist, drücken alle alltäglichen Handlungen sofort die Wirklichkeit aus (Shobogenzo Genjo Koan).

Wie ein Vogel oder ein Fisch sollte ein Übender den mit ihm untrennbar verbundenen „Ort“ oder „Weg“ erlangen und sich vollständig auf die alltäglichen Handlungen eines Zen-Übenden einlassen,

anstatt erst zu handeln, nachdem er die Welt seiner Existenz zur Gänze interpretiert und verstanden hat. So wird *Genjo Koan* verwirklicht. Beim Studium von *Genjo Koan* geht es nicht darum, im voraus zu verstehen wie die Welt des *Genjo Koan* wahrgenommen werden kann, sondern die Welt als *Genjo Koan* durch das täglichen Tun eines Zen Praktizierenden zu verwirklichen.

Was bedeutet "der Ort" für einen Zen Praktizierenden? Was bedeutet "der Weg" für einen Zen-Praktizierenden? Nach Dogen Zenji sind das Selbst und alle existierenden Dinge untrennbar mit der Zeit verbunden und wir sollten alles aus einer Perspektive der Zeit sehen. Dieses bezeichnet er als *Uji* „Sein-Zeit“.

So wie das Selbst sich selbst ordnet, ist die Form der ganzen Welt. Betrachte jede Sache in der gesamten Welt als einen Moment der Zeit. Die Dinge stehen sich nicht im Weg, genauso wenig wie sich Momente nicht gegenseitig im Weg stehen. Der den Weg suchende Geist entsteht in diesem Moment. Der den Weg suchende Moment entsteht innerhalb dieses Geistes. Genauso verhält es sich mit der Praxis und dem Erreichen des Weges. So sieht sich das sich selbst einordnende Selbst selbst. Das ist das Verständnis, dass das Selbst Zeit ist. (Shobogenzo Uji)

„Der Ort“ ist für einen Zen-Praktizierenden das „hier und jetzt der Seins-Zeit“, das erscheint und verschwindet. „Der Weg“ erweckt in einem Zen-Praktizierenden einen Weg suchenden Geist, das Praktizieren des Weges und das Erreichen des Nirwana, das als Sein-Zeit praktiziert wird. Die gesamte Welt ist nicht anderes als die Art, in der das Selbst sich kontinuierlich als Sein-Zeit anordnet.

Entitäten jeglicher Art der Seins-Zeit im Reich der Dunkelheit und des Lichts sind alle direkte Verwirklichungen meiner Anstrengungen, wobei meine Anstrengungen einen Übergang bilden. Man muss praktisch lernen, dass kein einziges Dharma oder keine einzige Sache sich direkt offenbaren oder einen Übergang schaffen können, wenn sich das eigene Selbst nicht gerade jetzt bemüht.

(Shobogenzo Uji)

Das Selbst ist eine Art der Seins-Zeit. Ein einzelnes Dharma verwirklicht sich durch aufrichtiges Praktizieren in den alltäglichen Handlungen eines Zen-Praktizierenden, als ein Ereignis oder eine Handlung, die hier und jetzt stattfindet. Die Übung und Verwirklichung des Buddha-Weges wird zum ununterbrochenen Fluss vollständiger Verwirklichung tiefer Wahrheit.

„Jeder sollte einfach in diesem Genjo Koan aufgehen. Was ist Genjo Koan? Es sind alle Buddhas der zehn Richtungen und alle Vorfahren, die der Vergangenheit und die der Gegenwart, und es ist vollständiges Verwirklichen im Jetzt. Seht ihr es alle? Jetzt den Vorhang am Eingang der Mönchshalle herauf- oder herunterrollen, auf die Sitzplattform in der Mönchshalle steigen oder von der Sitzplattform heruntersteigen, dies alles ist das wunderbare Genjo Koan. Ihr alle: Warum versteht ihr es nicht? Warum praktiziert ihr es

nicht? Das predige ich euch heute zum wiederholten Mal, ohne Rücksicht auf mein Leben und ohne Rücksicht auf meine Augenbrauen.“ Dogen Zenji stampfte mit dem Stab auf den Boden und verließ seinen Sitz. (Eihei Koroku 60)

In diesem *Jodo* (informelles Gespräch) zeigt Dogen Zenji seinen Schülern direkt, dass *Genjo Koan* nichts anderes ist als die alltäglichen Handlungen im Kloster.

Japanisches Original von Rev. Kodo Takeuchi

Übersetzt von Rev. Issho Fujita

Unter Mitarbeit von Rev. Tonen O'Connor und Rev. Zuiko Redding